

WORTSEGEL
Schreibwettbewerb 2013

Nora Gomringer





Wo du
da ich

WORTSEGEL

Ein Schreibwettbewerb
zur Förderung des kreativen Schreibens
an den saarländischen Schulen
veranstaltet durch die Gemeinde Tholey.

2013



Nora Gomringer

Grußwort des Schirmherrn

Lyrik lebt! Sie bereichert unsere Literatur und unsere Sprache mit ihrer Poesie und ihrer Wortbildungskraft. Sie steht am Ende eines dichterischen, schöpferischen Prozesses und findet, zuweilen auf verschlungenen Pfaden, manchmal aber auch sehr direkt ihr Publikum.

Anders als ihre literarischen Schwestern ist die Lyrik unabhängiger vom jeweils herrschenden Zeitgeist. Literarischen Moden muss sie nicht gerecht werden, sie kann mit der ganzen Kraft der Poesie völlig eigene Wege beschreiten. Trotzdem hat sie immer große Chancen, in der Öffentlichkeit wahrgenommen zu werden. Und die Mittel, die sie dabei gebraucht, können bisweilen befremdlich sein oder fremd klingen oder in neue Hörgewohnheiten stürzen.

Damit kennt sich auch die Dichterin aus, der der diesjährige Wortsegelwettbewerb gewidmet ist – Nora Gomringer. Aus der Tradition des Poetry Slam kommend, trägt sie ihre preisgekrönten Texte häufig in außergewöhnlichen Formen vor. Ihre Lesungen mutieren zu Auftritten und Lyrik-Performances. Mit ihr betritt eine junge Poesie und Lyrik die Wortsegelbühne, die die Erlebnisse, das Denken und das Fühlen einer jungen Generation in den Mittelpunkt ihrer Dichtung stellt, neue Wege beschreitet und neue Klangformen entwickelt.

Nora Gomringer schreibt Gedichte zum Sprechen und zum Hören. Zehn Zitate von ihr standen den teilnehmenden Schülerinnen und Schülern zur Auswahl, die sie als Fixpunkte zur eigenen Anregung nutzen konnten, um selbst ein Gedicht zu schreiben oder es als Video- oder Hörclip zu gestalten. Aus den Wettbewerbsbeiträgen lässt sich erkennen, wie befruchtend junge, frische Lyrik sein kann, wie Kinder und Jugendliche sich ideenreich, stilvoll und kunstgerecht und mit großer Leichtigkeit den vorgegebenen Zitaten nähern, sie für sich entdecken, interpretieren und für ihre eigenen lyrischen Versuche nutzen.

Es ist für uns alle erfreulich, dass sich erneut eine so große Zahl von Schülerinnen und Schülern für den Wortsegelwettbewerb begeistern ließ. Dies unterstreicht auf ein Neues die große Anziehungskraft des Schreibförderprojektes der Gemeinde Tholey. Allen Beteiligten sei dafür an dieser Stelle herzlich gedankt!



Ulrich Commerçon
Minister für Bildung und Kultur des Saarlandes

Grußwort des Bürgermeisters

Ich freue mich jedes Mal auf Neue, wenn Anfang des Jahres nach und nach die ersten Einsendungen für den Wortsegel-Schreibwettbewerb im Tholeyer Rathaus eintreffen. Sie stellen einen interessanten Kontrast zu der sonst üblichen Rathauspost dar. Originelle Texte, sorgfältig verpackt, oftmals mit Zeichnungen versehen, zeigen ganz deutlich: hier hat sich jemand Mühe gegeben.

Trotz Terminzwang und Notendruck an den Schulen gibt es zum Glück immer noch Schülerinnen und Schüler, die sich der Herausforderung des Wortsegel-Schreibwettbewerbs stellen und sich kreativ mit einem der vorgegebenen Zitate auseinandersetzen.

„Ich mach jetzt etwas mit Sprache“ Dieses Zitat der jungen zeitgenössischen Autorin Nora Gomringer war eines von 10 Zitaten, die in diesem Jahr zum Dichten anregen sollten. Es beschreibt sehr schön die Absicht, die die Gemeinde Tholey mit der Ausrichtung eines solchen Wettbewerbs verfolgt: wir wollen motivieren, anregen, neugierig machen auf Sprache und Literatur und auf die Auseinandersetzung mit einer literarischen Person. Seit 8 Jahren besteht der Wortsegel-Schreibwettbewerb, den die Gemeinde Tholey gemeinsam mit dem Kultusministerium ins Leben gerufen hat. Seitdem füllt er eine Lücke innerhalb der verschiedenen Schulwettbewerbe. Denn er ist noch immer der einzige Schreibwettbewerb für Schülerinnen und Schüler aller Klassenstufen. Für viele kreative Schülerinnen und Schüler stellt er die einzige Möglichkeit dar, ihr Schreibtalent zu zeigen und auszuleben.

Ich gratuliere allen Teilnehmern und Teilnehmerinnen ganz herzlich zu Ihrer tollen Leistung und hoffe und wünsche, dass sie von vielen Leserinnen und Lesern gewürdigt wird.



Hermann Josef Schmidt
Bürgermeister der Gemeinde Tholey

Geleitwort der Jury

„Ich mache jetzt etwas mit der Sprache“

(Nora Gomringer, aus „Mein Gedicht fragt nicht lange“)

Diese Zeile aus einem Gedicht Nora Gomringers gehört zu den ausgewählten Zitaten, die Schülerinnen und Schüler ermuntern und inspirieren sollten, es Nora Gomringer gleich zu tun. Sie schreibt ihre Gedichte zum Sprechen und Hören und somit gehörte in die diesjährige Ausschreibung des Wettbewerbs „Wortsegel“ selbstverständlich ein besonderer Hinweis auf die sprechgestalterische Umsetzung, auf den Gedichtvortrag.

Die Jury hat sich beim achten Wettbewerb „Wortsegel“ für eine Lyrikerin als Impulsgeberin entschieden, die ihre Gedanken, (Alltags-)Erlebnisse, Beobachtungen, Befindlichkeiten, Wünsche, Hoffnungen und Träume bildersprachlich klang- und formenreich gestaltet. Bereits beim Lesen lässt der Sprachrhythmus ihre näher an Prosa orientierte Lyrik im Kopf lebendig werden. Stärker aber noch, wenn man sie hört. Kein Wunder: Denn Nora Gomringers literarische Karriere begann in der Poetry Slam Szene, die Spontaneität mit alltagsnahen Themen und der Vortragskunst verknüpft.

Für ihre Gedichte hat Nora Gomringer inzwischen viele Auszeichnungen und Preise erhalten, zuletzt 2011 den Jacob-Grimm-Preis für Deutsche Sprache und 2012 den Joachim-Ringelnatz-Preis. In diesem Jahr wird sie mit dem Poesiepreis des Kulturkreises der deutschen Wirtschaft geehrt werden.

Wie gesagt, Nora Gomringer schreibt ihre Gedichte oft auf das Sprechen hin und greift damit eigentlich auf eine ursprüngliche Tradition zurück. Dichtung wurde in der Antike zum Spiel der Lyra vorgetragen, war eine soziale, gesellige Angelegenheit, für die Ohren der Zuhörerinnen und Zuhörer bestimmt. Daher lag es nahe, in diesem Jahr einen Akzent auch auf die Performance, auf die akustische beziehungsweise akustisch-visuelle Umsetzung der Texte zu setzen. Nicht zuletzt, weil die Jury in den vergangenen Jahren immer wieder überrascht war von ideenreich gestalteten, sprachlich und sprechtechnisch gelungenen Beiträgen der Schüler/innen war es möglich, auch Videobeiträge oder kleine Hörstücke einzureichen. Mit dieser Aufgabe ist die Jury natürlich ein Risiko eingegangen, wohl wissend, dass im Unterricht kreatives Schreiben gefördert wird,

aber auch sich fragend, ob bei der literarischen Analyse von Gedichten für deren Rezitation, dem gestaltenden Vortrag, genügend Raum bleibt. Umso höher ist hier das Verdienst der Lehrkräfte hervorzuheben, die ihre Schüler/innen direkt oder indirekt zur Teilnahme motiviert und dabei beraten haben.

Es ist erstaunlich, wie viele junge Menschen sich auch in diesem Jahr wieder am Wortsegel-Wettbewerb beteiligt haben. Hierbei stand die Einsendung von Texten im Vordergrund, Video- oder Hörbeiträge wurden entgegen der Erwartung der Jury kaum eingereicht. Das mag an dem zusätzlichen technischen Aufwand liegen oder auch daran, dass die Rezitation von Lyrik im Deutschunterricht noch nicht die Rolle spielt, die sie eigentlich spielen könnte. Nur durch die akustische Inszenierung wird Lyrik wirklich erlebbar. In einem Fall hat eine komplette Schulklasse, deren vielfältige Auseinandersetzung mit Sprache Sie in dieser Broschüre auch wiederfinden, eine ganz eigene Gestaltungsform gefunden und ein wunderschönes Pop-Up-Buch realisiert. Welcher Weg auch beschritten wurde: Es gehört immer Mut dazu, seine Gedanken öffentlich zu machen, seinen Text vor fremdem Publikum sogar vorzutragen und dabei seine eigene Interpretation und damit etwas von sich selbst preiszugeben. Die Jury dankt allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern für diesen Mut und diese Offenheit und wünscht ihnen, dass dieser Wettbewerb sie ermuntert, ihre hier gezeigten Fähigkeiten weiterzuentwickeln.

Dass der Wortsegel-Schreibwettbewerb auch im achten Jahr nichts von seinem Reiz verloren hat, beweisen die diesjährigen Beiträge, von denen einige in dem kleinen Lyrikbändchen abgedruckt sind. Der Gemeinde Tholey und allen, die für die Vorbereitung des Wettbewerbs, die Unterstützung der Jury, die Würdigung der Preisträger/innen und die Veröffentlichung zahlreicher Beiträge in der Wettbewerbsbroschüre verantwortlich sind, dankt die Jury! Auch dem Ministerium für Bildung und Kultur des Saarlandes, sowohl für die Unterstützung als auch für die zur Verfügung gestellten Preise. Dank gilt auch der Literarischen Gesellschaft Saar-Lor-Lux-Elsass „Melusine“ e.V., die neben zusätzlichen Anerkennungen für die Preisträger/innen auch in diesem Jahr den Teilnehmer/innen der Oberstufe wieder eine Schreibwerkstatt anbieten wird.

Die Jury gratuliert allen Teilnehmer/innen, insbesondere den Preisträger/innen für ihre eingereichten Beiträge und wünscht allen, dass sie weiterhin mit Freude sprachlich kreativ gestaltend aktiv bleiben.



Irmela Freigang
Vorsitzende der Jury



2. Preis
3./4. Klasse Grundschulen

Tom Lenz
Grundschule Kreuzberg Merzig

Die Wörter im Herzen klamm

Mein Wort wird schwerer.
Mein Herz wird leerer.
Dein Wort wird leichter.
Dein Herz wird voller.
Meine Liebe wird größer.
Deine Liebe wird kleiner.
Aber wenn deine Liebe mich entdeckt,
fällt mir ein Stein vom Herzen



3. Preis
3./4. Klasse Grundschulen

Carlson Pieper, Moritz Meiers
Grundschule Kreuzberg Merzig

Mona Lisa

Bild für Bild
zog an mir vorbei
Dann traf mich
ein Blick
ein besonderer Blick.

Er folgte mir
obwohl ich weiterging.

Tausende Kunstwerke
doch keins
außer eins
verfolgte mich.

Verfolgte mich
bis in den Traum.

Ich spürte eine Liebe
ihre Augen
funkelten hell
wie der Morgenstern.

Die dunkle Landschaft
wich zurück.

Wie Magie stand
sie plötzlich vor mir
und das Bild hinter ihr
...
war leer.

Mit bebender Stimme fragte ich:
„Wo kommst du her?
Ich sah dich zuerst
auf Leinwand gemalt.
Jetzt bist du hier
schöner als ein Stern
von nah und fern.
Warum kommst du zu mir?“

Da traf mich ihr Blick
„Zu dir?
Zu Leonardo will ich
nicht zu dir!“

Ich fühlte einen Stich
fühlte wie die Liebe wich
da dachte ich:
„Was soll ich sagen
Liebe ist ein Scheiß.“



3./4. Klasse Grundschulen

Nele Forsch, Yara Minnerath und Hannah Dolling
Grundschule Aßweiler

Traumreise durch das Jahr

Ich hatte ein gutes Gefühl,
es war in meinem Körper so kühl.
Es war einfach wundervoll,
es war toll!

Da sah ich einen Regenwurm,
der wohnte in einem gro-o-oßen Turm.
Und als der Wind kam,
da war es nicht mehr warm.

Alles ist weiß
der See voller Eis.
Der Schnee ist kalt,
der Frühling kommt bald.

Die Wiese ist grün,
die Blumen, die blüh'n.
Die Vögel, die kommen,
wir haben's vernommen.

Die Sonne, die scheint,
die Wolke, die weint.
Bienen summen
und Hummeln brummen.



3./4. Klasse Grundschulen

Maja Hoff
Grundschule Weiskirchen

Das kann nicht sein

Es kaufte sich Herr Schnee
Auf hohem Berg im tiefen See
Ein Trallen-miss
Ein Wallen-riss.
Verzeihung, nein,
das kann nicht sein!
Ein Quallenriff.

Das Riff war hundert Jahre alt.
Der Sturmwind brauste eisig kalt
Im Walden-Ficht
Im Falden-Wicht.
Ach Unsinn, nein!
Das war es nicht!
Im Wichtelwald.

Nach dem Versprechgedicht von Hans Georg Lenzen



Was soll ich sagen! Liebe ist ein Scheiß?
Was soll ich sagen, wenn ich sehe, wie Eltern ihre Kinder schlagen?
Liebe ist ein Scheiß?
Was soll ich sagen, wenn ich höre, dass Menschen vor Hunger klagen?
Liebe ist ein Scheiß?
Und was soll ich sagen, wenn Mütter ihre Kinder zu Grabe tragen
und daran zerbrechen?
Liebe ist ein Scheiß?
Ich werde ganz still und leise, wenn Väter ihre Familien töten
auf grausame Art und Weise.
Was soll ich dann sagen? Liebe ist ein Scheiß?
Ich kann es nicht, denn für mich ist die Liebe ein großes
leuchtend warmes Licht,
doch manche denken das leider nicht.
Liebe ist einfach wunderbar, sie ist für jeden da.
Die Liebe ist nicht allerlei und sie geht auch nicht an dir vorbei,
auch wenn es nicht gleich so scheint,
auch wenn manchmal der Himmel weint.
Die Hoffnung stirbt zuletzt und die Liebe ist ein Scheiß?
Wer weiß!





1. Preis
5./6./7. Klasse weiterführende Schulen

Klasse 5d 2013, mit Beiträgen aller Klassenmitglieder
in Gruppen- oder Einzelarbeit
Christian von Mannlich-Gymnasium Homburg

Wortgebilde

Hommage an E. Gomringer

wortwortwort
wort wort
wortwortwort
(Eckhard)

Wortgedichte

Es war ein Bäckermeister Korte,
der erfand die fliegende Torte
und schoss sie in umliegende Orte.
Dort flog sie durch Tür und die Pforte
zu Frau Dorte, die sie verzehrte.
Und seither mit schwärmendem Worte
lobt sie die Torte von Korte.
(Lucas L. u.a.)

Ein Professor namens Schort,
der beging einmal einen Mord
an einem sehr sehr reichen Lord
an einem ganz geheimen Ort.
Danach zog er von dort fort.
Nie sprach er darüber ein Wort.
(Dilara, Lars L. u.a.)

Elfchen

Worte
sind klug,
machen einem Mut.
Ich finde sie super.
Toll!
(Samantha Venukumar)

Wörter sind seltsam.
Sie sind stark.
Ich finde sie interessant,
wertvoll.
(David B.)

Akrostichon

W örter	W örter, die alles verhindern könnten
O rdnen sich	O ede
R ichtig in	R eden fast nie
T exte	T onnenweise zu finden
(Arun)	(Masooma)

Wörter schlau
Oft klug, aber auch
Rache suchend,
traurig machend
(Samantha)

Haiku

Im Leben
Wir bewegen uns mit Worten
Tausend Schritte machen wir am Tag
(Hanik)

Verwortung

ich worte mit Worten.
Wortiger und wortiger worte ich meinen wortigen Wortkopf.
Wenn ich worte, worte ich wort.
Wenn man aber mit Worten wortet, dann darf
man nicht zu wortig wort gewortet sein, sonst
wortet einem die wortige Wortgeduld worthaftig um die Worte.
Die ganze Worterei verwortigt sich zu wortsamen Bewortungen.
Am besten man überwortet die wortlichen Worte
zu wortlosen Verwortungen.
Dann wortigt sich die Worthaftigkeit wortsam von Verantwortbarkeit zu
Verantwortbarkeit.
Daher worte immer die Worte. „Wortige Worte sind verwortete Worte!“
(Alina, Chris, Dilara, Lucas D.)

Wortwechsel

Sprecher 1: „Ich melde mich schon die ganze Zeit zu Wort, darf ich jetzt endlich auch mal das Wort haben?“
Sprecher 2: Jetzt nicht, ich erteil dir später das Wort!“
Sprecher 1: „Mit anderen Worten, du lässt mich schon wieder nicht zu Wort kommen?“
Sprecher 2: „Ich steh zu meinem Wort, du kannst gleich das Wort ergreifen!“
Sprecher 1: „Dein Wort in Gottes Ohr!“
Sprecher 2: „Ich merke schon, du gibst nicht viel auf mein Wort!“
Sprecher 1: „Davon war mit keinem Wort die Rede!“
Sprecher 2: „Ich steh schon noch zu meinem Wort, aber ich lass mir nicht so einfach ins Wort fallen, nur damit du das große Wort führen kannst!“
Sprecher 1: „Und ich lass mich von dir doch nicht jedes Mal mit leeren Worten abspeisen!“
Sprecher 2: „Du willst damit also doch sagen, dass ich mein Wort fresse?“
Sprecher 1: „Du musst mir nicht die Worte im Munde rumdrehen!“
Sprecher 2: „Dann mach halt nicht so viele Worte!“
Sprecher 1: „Und du, spar dir deine Worte!“
Sprecher 1: „Ich lass mir doch von dir das Wort nicht verbieten!“
Sprecher 2: „Und ich lass mir von dir das Wort nicht entziehen!“
Sprecher 1: „Da ist das letzte Wort noch nicht gesprochen!“
Sprecher 2: „Ich möchte darüber jetzt aber kein weiteres Wort mehr verlieren!“
Sprecher 1: „Gute Idee, dann nimm ich dich jetzt beim Wort!“



2. Preis
5./6./7. Klasse weiterführende Schulen

Sebastian Kurfer
Gymnasium Wendalinum St. Wendel

Die Führung

Guten Tag,
ich würde Euch gern rumführen,
ganz ohne Allüren.
Das ist mein Haus,
dort drin wohnt auch ne Maus.
Meines Bruders Zimmer,
ist unordentlich wie immer.
Mit meinem sieht's nicht anders aus.,
es ist der größte Graus.
Farblich gehalten in blau,
doch trotzdem sehr flau.
Fernseher gibt es nicht,
doch das fällt nicht ins Gewicht.
Langeweile gibt's hier selten
wir kommen aus verschied'nen Welten,
Kroatien, Bayern, Saarland gemischt,
doch das stört nicht
Unser Wohnzimmer in rot,
vermittelt keine Not.
Die Küche ist schlicht,
doch man merkt's nicht am Gericht.
Unsere Gästetoilette ist schon etwas älter
und mit Durchzug etwas kälter.
Das Badezimmer in terracotta
ist schon viel flotter.
Am Ende dieses Ganges findet Ihr die Tür,
dort raus ich Euch jetzt führ.
Dann seid Ihr im Garten,
dort könnt Ihr noch ein Weilchen warten.
ich hoffe die Führung hat Euch gefallen.
Das war's – Tschüss Euch allen!



3. Preis
5./6./7. Klasse weiterführende Schulen

Amelie Puhl
GanztagsGemeinschaftsSchule Neunkirchen

Herumgeführt

Ich sah mal eine Frau,
die stand am Straßenrand.
Da ging ich zu ihr hin
und nahm sie an die Hand.
Ich sagte: „Guten Tag,
möchten Sie mit mir gehen?
Ich führe Sie herum.“
„Oh ja, das wäre schön“
Wir gingen in den Wald
und trafen dort ein Reh.
Das sagte: „Guten Tag,
wie schön, dass ich Euch seh.“



5./6./7. Klasse weiterführende Schulen

Mila Lipicar
Gymnasium Am Schloss Saarbrücken

WORTBUCH

Eine Textsammlung
der Klasse 5d 2013

mit Beiträgen aller
Klassenmitglieder
in Gruppen - oder
Einzelarbeit

Ali Masooma Beck Annika Beck Thomas Belzner Felix Berscheid Da
anessa Demir Mecide Diehl Lukas Hünig Leon Kanagaratnam Arun K
anik Krämer Chris Lang Lucas Lehmann Lars Mahler Alina Nikolay N
rousov David Venukumar Samantha Worthington Doreen Zimpfer Nick

Konkrete Dichtung
Permutationen
und anderes

CvM Homburg

Ein Beitrag zum
Wortspielwettbewerb
2013

Herzrasen

Ich liebe dich.
Du mich aber nicht.
Manchmal im Dunkeln,
seh ich dieses Funkeln.
Ich denke, es sind deine Augen
bei denen alle glauben,
dass ich mich in sie verliebt hab
und mich mit allem hingab .

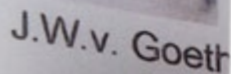
Damals nahm ich deine Hand
und es entstand ein Band.
Nie wieder seh ich dich!
Geschweige denn du mich.
Du gingst so leicht fort
ohne das leiseste Wort.
Hast du je an mich gedacht?
Einen Tag oder eine Nacht?

Doch was soll ich sagen?
Ich will mich ja nicht beklagen.
Aber alle sollen wissen.
Wie es ist, jemanden wie dich zu vermissen
Ein gebrochenes Herz weiß - Liebe ist ein Scheiß!

Jetzt lass' ich mich fallen und beende das Gedicht.

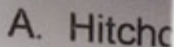
Nur um dich wissen zu lassen: Für mich ist Liebe nichts!

W0



Aling

Leon B.



Thomas

Arthur

... im Herzen kränkt, aber ein freundlicher
Für gewöhnlich stehen nicht die Worte in der
Gewalt der Menschen, sondern die Menschen
in der Gewalt der Worte

M.v. Ebner-Eschenbach

Ein freundliches Wort ist mehr wert,
als es kostet.

E. Festi

E. Geibel

Ein freundliches Wort ist mehr wert
als es kostet.

Oh welche Zauber liegen in diesem kleinen Wort:
Daheim.

... die mächtigste Droge

Worte sind die mächtigste Droge, welche die Menschheit benützt.

J.R.Kipling

Am Anfang war das Wort – am Ende die Phrase.

S.J. Lec

H.J. Kulenkampff

Für ein gutes Gespräch sind die Pausen
genauso wichtig wie die Worte.

H.v. Doderer



K. Kraus

Blumen sind die schönen Worte und
Hieroglyphen der Natur, mit denen sie

J.W.v. Goethe

Worte werden nicht vergehen

M. Jauer



5./6./7. Klasse weiterführende Schulen

Magdalena Hell
Johannes-Kepler-Gymnasium Lebach

Die Dünen in meinem Innern

Ich werfe die Worte im Innern zu Dünen auf
so hoch wie Berge, so schwer wie ein Gedanke,
der mit Traurigkeit vollgesogen ist.
Elegant wie eine Feder im Wind.
Meine Dünen im Inneren werden größer und breiter,
wachsen, aber nun kommt doch nichts heraus,
mein Mund wird trocken, meine Lippen
werden rau, weil ich mich nicht trau.
Kein Wort, kein Laut, kein Ton.
Die Worte quellen aus mir heraus, nun wach ich
aus dem Traum auf.



5./6./7. Klasse weiterführende Schulen

Cecilia Klein
Saarpfalz-Gymnasium Homburg

Eine lustige Fahrradtour

„Guten Tag.
Ich würde Sie gerne herumführen.“
Gerne herumführen
auf einer lustigen Fahrradtour.
Ja, wirklich?
Ja, klar!
So eine Fahrradtour
ist wunderbar!

Wir sehen
einen schönen Wald.
Doch was ist das?
Was ist das?
Oh! Es ist braun,
so wunderschön braun.
He! Es ist ein Reh.
Auf seinem Rücken sitzt ein Frosch!
Dobbeldidosch!
Wie kommt der dorthin?
Dobbeldidosch!

Dann fahren wir an einen See.
An einen erfrischenden See.
Dort sind so viele Tiere,
soooo viele Tiere!
Da fehlt doch wer?
Ah, da ist er!
Der Schwan Kasimir.
Er schaut bald auf zu mir
und grüßt mit Flügelschlag.
Oh, wie freut er sich !

Super! Wunderschön!
Und eine große Gänseschar
schreit lauthals rüber.
Die Reiher sind nicht sehr erbaut.
Sie wollen Ruhe -
und suchen weiter froh nach Fischen.
Oh, schöne Natur!

Ich freue mich sehr,
dass ich Sie
herumführen darf auf dieser
idyllischen Fahrradtour



1. Preis
8./9./10. Klasse weiterführende Schulen

Sandra Urbansky
Saarpfalz-Gymnasium Homburg

Wir zwei

Zusammen sind wir zwei
wie eine Traumvilla, nur leider ohne Dach.
Wie ein Actionfilm ohne Kanonen und Krach.
Wie ein großer Wald, nur leider ohne Bäume.
Mit dir erlebe ich die schönsten Alpträume.

Zusammen sind wir zwei
wie James Bond ohne die Lizenz zum Töten.
Wie Karneval ohne Kostüme und laute Tröten.
Wie das Mittelalter ohne Ritter und Drachen.
Mit dir kann ich über keinen Witz mehr lachen.

Zusammen sind wir zwei
wie Italien ohne Rom.
Wie Köln ohne seinen Dom.
Was soll ich sagen? Liebe ist ein Scheiß
Das Leben mit dir ist wie ein Sommer ohne Eis.

Mittlerweile fragen alle, die unter uns leiden:
Warum lasst ihr euch nicht einfach scheiden?
Der Grund dafür liegt praktisch auf der Hand:
Ohne dich wär mein Leben grauenvoll entspannt



2. Preis
8./9./10. Klasse weiterführende Schulen

Pascal Renner
Peter-Dewes-Gesamtschule Losheim am See

Neuer Alltag

Ich bin gefangen im Flimmersturm.
Datenbombardement und Verdummung
im schnellen Wechselspiel der Frequenz.
Was für eine Qual!

Alleine vor dem Bildschirm.
Auf der Flucht vor der Realität
soziale Kontakte nur eine Erinnerung.
Jeder liest im Gesichterbuch.

Wer ist dieser Dämon?
Der unsere Gesellschaft zerbrechen lässt?
Wer, der uns die Phantasie raubt?
Wer, der unseren Alltag verarmen lässt?

Lügenspiel am Sendemast.
Marionetten des Medienregimes
spielen mit bei der großen Farce,
die sich LEBEN nennt.



3. Preis
8./9./10. Klasse weiterführende Schulen

Annika Folz
Peter-Dewes-Gesamtschule Losheim am See

Dann warst Du weg

Sehen. Bei solch blindem Hass!
Hören. Bei solch stummer Trauer!
Sorglos. Bei solch belastender Angst!
Munter. Bei solch müdem Kopf!
Lachen. Bei solch elenden Tränen!
Lieben. Bei solch schmerzendem Herz!
Stille.
Bei solch lautem Geschrei!



8./9./10. Klasse weiterführende Schulen

Cara Thiel
Saarpfalz-Gymnasium Homburg

Kleiner Vogel
Ich trage dich fort
in der hohlen Hand,
behütet durch mein Atmen
und durch meinen Blick.
Ich setze dich ab,
lasse dich fliegen
mit ausgebreiteten Flügeln.
Frei. Vogelfrei.
Fort. Für immer?
In die Welt hinaus.

Aber in Gedanken
trage ich dich bei mir.
Tief in meinem Herzen.
Geschützt.

Ich lasse dich gehen
und hoffe auf Rückkehr.
Zur gemeinsamen Zukunft.
Du und ich.
Und vielleicht irgendwann
ein kleiner Vogel.
Für uns beide.



8./9./10. Klasse weiterführende Schulen

Laura Friedel
Saarpfalz-Gymnasium Homburg

Ich weiss alles

„Guten Tag.
Ich würde
Sie gerne
rumführen.“

Im privaten Leben
anderer.
Ich kenne
mich aus.

Fragen sie!
Ich weiss
alles.
Erzählen Sie!
Ich höre
immer zu,
vergesse
nichts.

Ich komme
mit jedem
zurecht,
Jeder mit mir.

Was suchen sie?
Ich finde
es.
Klicken Sie hier!



8./9./10. Klasse weiterführende Schulen

David Bellaire
Saarpfalz-Gymnasium Homburg

Die Sprache

Ich mache jetzt etwas mit der Sprache:

Ist das Be-NUT-zen von „ELO-quenz“ denn
ein elo-quen-ter Be-WEIS von die-SER?
Und ist die InTOLeranz von sol-chen,
wel-che TOLerant sein SOLLen oder WOLLen
gegenüber den InTOLeranten
nicht etwa inTOLerant - oder DOch? Oder Nicht?
Ein paraDOXes ParaDOXon?
Ein BeiSPIEL der „SHADES of GrEY“ - denk Ich mir
Da wär' er WIE-der, der GrAUS der SprA-che:
der ANGLI-zismus! Ein DORn im AUge...
Doch mAN (oder fRAU) kann noch lan-ge den-ken:
Die Sprache - sie ist komPLEX:
wirr, paraDOX, grOTesk und biZarr.
Eine Traum-WELT von LETtern und LAUten.



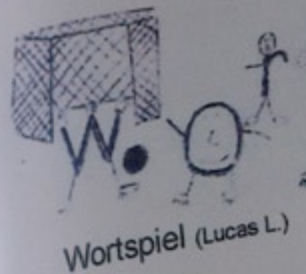
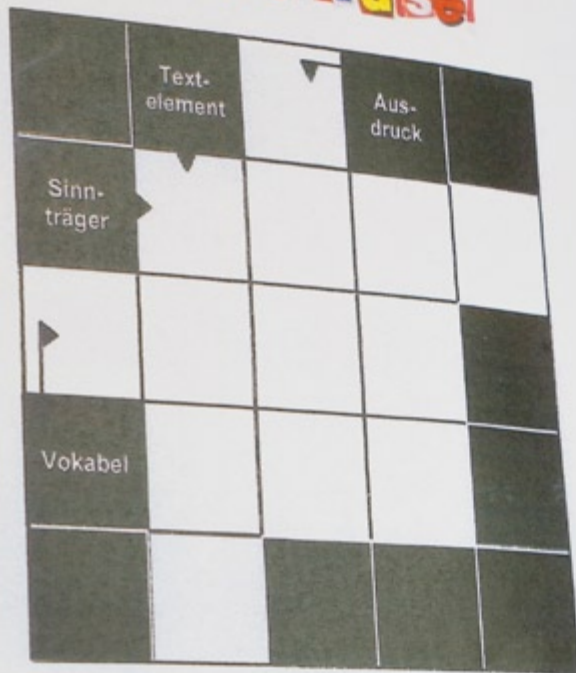
8./9./10. Klasse weiterführende Schulen

Nadine Werner
Maximilian-Kolbe-Schule Wiebelskirchen

Bleibe doch, du bist bezaubernd schön

Nur der Gedanke an ein mögliches
Verschwinden deiner selbst
wie rieselnder Sand,
lässt mich erstarren.
Press gedrückt an eine kalte Wand
seh` ich dich entschwinden.
Fangen muss ich dich. Halten muss ich dich!
In meinem Herzen trag ich dich ganz tief,
das ist mir klar.
Wie die Sonne, wie der Mond strahlst du hell,
so hör mir zu,
es ist wahr.
Wahrhaftig, du bist alles,
und ohne dich kann ich nicht sein.
Fangen muss ich dich. Halten muss ich dich !
So sanft, so zerbrechlich wirkst du hier
in dieser rauen, schnellen Welt.
Beschützen möchte ich dich zu jeder Zeit
und vor jedem Unheil dich bewahren.
Komm.
Fangen muss ich dich. Halten muss ich dich!
Ich trage dich fort, in der hohlen Hand,
beschützt durch meinen Atem und durch meinen Blick.

Kreuzworträtsel



Wolken

Wortbruch



1. Preis
11./12./13. Klasse weiterführende Schulen

Christine Lickes
Dr.-Walter-Bruch-Schule St. Wendel, Sozialpflegerischer Bereich

Im Regen werden selbst die Wörter klamm

Blätter fallen	Im Regen
Regen fällt	wird fortgespült
Auf Erde	Versickert
Auf Felsen	Im Boden
Auf mich	Ich bin stumm
Mein Block	Nicht fähig zu fühlen
Klamm	Nicht fähig zu denken
Mein Gesicht	Nicht fähig zu sprechen
Nass	Nicht fähig zu schreiben
Meine Stimme	Mein Block ist nass
Leer	Mein Stift ist leer
Meine Worte	Meine letzten Worte
Für dich	Für dich
Verschwimmen	Versickern im Boden
Auf dem Block	Mit dem Regen
Mein Innerstes	Mit mir
Meine Gefühle	Du bist weg
Mein Denken	Ich bin leer
Meine Sprache	Leergeschwemmt
Verswindet	Vom Regen
	Verswinde ich
	Im Boden
	Ohne dich



2. Preis
11./12./13. Klasse weiterführende Schulen

Anna Makarova
Gymnasium am Schloss Saarbrücken

abschied

die gebezkeTTe Bricht
Perlen Splittern
ZerBersten
mit der enTschlossenheit
eines KnorPeIBRuCHs!
alles bleibd schdehn
der augenblig
die zeid bleibd schdehn
er sie es wir
die milch bieibd schdehn
bis sie sauer wirrt
Zerissen enTstellt
Zertrümmert keFällt
verlassen.
allein gelassen





Vorsicht - Verletzungsgefahr!

Gedankensplitter:
viele
Splitter, Splitter, Spiitter.
Chaos:
unstrukturiert,
durcheinander,
scharfe
Kanten, Kanten, Kanten,
spitze
Ecken, Ecken, Ecken.

*Guten Tag.
Ich würde Sie gerne rumführen.*

Doch
Vorsicht - Verletzungsgefahr!

Du fehlst mir!

Ich denke an dich,
wie es war mit uns beiden.
Du hast mich beschützt,
verwöhnt und getröstet,
zum Lachen gebracht,
beschenkt und geliebt.

Du fehlst mir!
*Ich trage dich fort
In der hohlen Hand,
behütet durch mein Atmen
und durch meinen Blick.*

Ich habe dich bewundert,
verehrt und geschätzt,
zum Weinen gebraucht,
um Rat gefragt.
Du fehlst mir!
*Ich trage dich fort
in der hohlen Hand,
behütet durch mein Atmen
und durch meinen Blick.*
Ich kann dich nicht sehen,
nicht riechen, nicht fühlen,
nicht hören.
Du fehlst mir!

Liebe gestern - heute - morgen

Gestern noch glücklich zweisam
und unglaublich heiß,
heute schon traurig einsam
auf dem Abstellgleis.
*Was soll ich sagen?
Liebe ist ein Scheiß.*
Gestern unsterblich verliebt
und geschmolzen wie Eis,
heute desinteressiert -
wie an einem Korn Reis.
Gestern mit Zärtlichkeit vollgepackt
und mit dem Herz gelacht,
heute ein ungewolltes Liebeswrack
leer wie ein Tetrapak.
*Was soll ich sagen?
Liebe ist ein Scheiß.*
Morgen neu wagen
und hoffnungsvoll fragen:
„Ist Liebe wirklich ein Scheiß?“
Wer weiß?



Zensur

In diesen Mauern ist nicht gut zu denken,
viele Sätze sind mit Kopfgeld strafgesucht,
lieber lässt man sich von oben lenken
Und geht vorm Selberdenken auf die Flucht.

Vor den Toren herrscht ein ungemein' Gedränge
von Worten, jedes auf Einlass hofft,
das Warten zieht sich weiter in die Länge,
scheint endlos lange doch sooft.

Wenn es ein Wort - nun mehr ein Schatten seiner selbst
ins Inn're dieses Grauens schafft,
stößt es auf zugeklebte Münder,
auf lauter leere Augen - ohne Kraft.

Das Wort zieht hilfesuchend durch die Gassen,
lediglich Kälte strömt ihm ringsherum entgegen,
Und diese Kälte lässt es nun verblassen,
wegen ihr nur kann es sich bald nicht mehr regen.

Und während drinnen Wörtermorde walten,
schwillt draußen vor den Toren Hoffnung noch,
nicht länger wird die schwere Tür die Masse halten,
die Mauer fällt, es bleibt: ein Durchschlupfloch

Auf einmal brechen alle Wörter in die Stadt,
und glauben selbst nicht, was sie sehen müssen,
Zensur in allen Köpfen macht sie schnell ganz matt,
sie werden schwächer, halten sich kaum mehr auf ihren Füßen.

Verzweiflung breitet sich in alle Straßen,
überall ein dumpfes Klopfen an den Türen,
das Flehen ausgesperrter Worte füllt die Gassen,
wer sich ihrer erbarmt, wird selbst verrückt.

Dunkle Wolken ziehen auf und wollen nicht mehr fort.
Der Regen prasselt, teilt die Glieder,
im Regen werden selbst
die schönsten Wörter klamm,
sodass man sie schon fast nicht mehr
als Wort erkennen kann.

Leere Blasen hängen in der Luft,
nie wieder werden sie mit Wort gefüllt,
kein Mensch mehr, der aus Überzeugung ruft,
Gespräche sind in dunklen Dunst gehüllt.

Es scheint als hätten Menschen jedes Wort gezähmt, bevor man's spricht
nach Drehbuch läuft die neue Kommunikation
doch eines, das versteht der Mensch noch nicht:
wortlos ist das Wort, wenn man's nicht auch mit Überzeugung spricht.



Janina Neis
Alexandra Kupras
Dr. Walter-Bruch-Schule St. Wendel

Die Worte im Innern – Zu Dünen aufwerfen

Sag, schön ist der Tag
schön die ganze Welt.
And on the border -
the New World Order!
Dein Verstand, er schlägt Alarm,
da gibt's doch was von Ratiopharm.
Immer blass und immer schlank,
sehr wahrscheinlich psychisch krank!
Gestern noch beim Arzt gewesen,
Impfung gab es unterm Tresen.
Fest verkabelt und verschnürt,
MK-Ultra propagiert:
Sieh den Fernseher, schau nur rein,
bald wirst du genauso sein!
Glaub dem Sprecher jedes Wort,
er hält dich an 'nem anderen Ort.
Facebook ist das Tal der Toten,
kein Verstand, nur Idioten...
Präsentierteller für dein Leben -
kontrollierte Wesen und Geschöpfe,
geht das denn nicht in eure Köpfe?
Und brech' ich aus und lasse es raus,
so tritt der Mensch mit Füßen drauf.
Du darfst nicht sprechen, auch nichts sagen
man wird dich sonst dafür verklagen!
So bleiben die Worte doch nur Dünen,
kein Sturm ist nah, es wird nichts bringen...

Im Anfang war das
Wort
(Johannes 1,1)

Das „Wortsegel“, eine Stahlplastik in der Nähe von Tholey-Sotzweiler, wurde von Heinrich Popp als „Denkmal für Poesie“ geschaffen. Sie ist Namensgeberin eines Schreibwettbewerbs der Gemeinde Tholey, der Schülerinnen und Schüler aller Schultypen zum kreativen Umgang mit der Sprache anregen soll.

Ulrich Commerçon, Minister für Bildung und Kultur, hat die Schirmherrschaft für diesen Wettbewerb übernommen.

2013 ist der Wortsegel-Schreibwettbewerb Nora Gomringer gewidmet. Nora Gomringer, 1980 in Neunkirchen geboren, schreibt Lyrik und Texte für Radio und Feuilleton. Sie steht in der Tradition des Poetry Slam und trägt ihre Texte in einer außergewöhnlichen und preisgekrönten Form vor. Wer mehr über sie, ihre Texte, Auftritte und Performances wissen möchte, der schaue sich an: www.nora-gomringer.de

Folgende Zitate standen zur Auswahl:

- Die Tür offen / Schickt den Blick hinein
- Guten Tag. / Ich würde Sie gerne rumführen.
- Ich mache jetzt etwas mit der Sprache
- Ich reise / Du Reis / Er reißt / Sie reibt es / Auf / Wir reisen / Ihr reißt / Sie uns / Auf
- Die Worte im Innern / Zu Dünen aufwerfen
- Ich trage dich fort / In der hohlen Hand, behütet durch mein Atmen / und durch meinen Blick.
- Was soll ich sagen. / Liebe ist ein Scheiß.
- Schwalben überkopf / Himmel unterfuß
- Im Regen werden / selbst die Wörter klamm.

Nora Gomringer trägt keinen Schleier. / Damit sagt sie auch etwas aus.

Die Schülerinnen und Schüler wurden in folgende Altersklassen aufgeteilt:

- 3./4. Klasse Grundschule
- 5./6./7. Klasse weiterführende Schulen
- 8./9./10. Klasse weiterführende Schulen
- 11./12./13. Klasse weiterführende Schulen.

Auf folgende Aspekte wurde bei der Preisvergabe besonders geachtet:

- Ist bei den Texten das Bemühen um Originalität hinsichtlich der Wortwahl, der Bilder, der Form bzw. der Darstellung erkennbar?
- Zeugen die Texte von Unkonventionalität und Spontaneität?
- Kündigen sich auch in „unfertigen“, noch nicht „perfekten“ Texten Entwicklungsmöglichkeiten an?

Zusätzlich bei der akustischen Umsetzung:

- Ist die Rezitation angemessen (z.B. Atem-, Stimm-, Sprechtechniken, monologische, chorische, dialogische Formen)?
- Unterstützen die eingesetzten akustischen Mittel die Wirkung der Rezitation?

Zusätzlich bei der visuellen Gestaltung:

- Ist die Umsetzung des Textes und der Rezitation in Bilder/Szenen angemessen? Wurden filmadäquate Mittel verwendet?

Herausgeber:

Gemeinde Tholey
Bürgermeister Hermann Josef Schmidt
Im Kloster 1
66636 Tholey

Unterstützt wird der Wettbewerb
von der Saarländischen Landesregierung
und „Melusine“, der literarischen Gesellschaft
Saar-Lor-Lux-Elsass

Fotografie:

Umschlag und Seite 3: Anny Maurer
Innenseiten: ej grafikdesign

Gestaltung:

ej grafikdesign
Orscholz

Druck:

Krüger Druck+Verlag GmbH & Co. KG
Dillingen/Saar

Auflage:

2000 Exemplare

Mai 2013

